

# Gemeinde sucht Investor

## Weddingstedt will seniorengerechtes Wohnen ermöglichen

**Weddingstedt** (us) In der Siedlung am Österweg stehen nicht nur Einfamilienhäuser. Für eines der acht Grundstücke plant die Gemeinde altersgerechtes Wohnen. Dafür gibt es bereits Vergaberichtlinien, die die Entwicklungsagentur Region Heide auf den Weg gebracht hat. Nun wird ein Investor gesucht, der das Projekt umsetzt.

Das neue Gebiet schließt direkt an die vorhandene Wohnbebauung am Österweg an. Einige Häuser stehen bereits, andere sind noch im Werden. Die letzte noch freie Fläche umfasst 1398 Quadratmeter auf westlicher Seite und ist noch gänzlich naturbelassen. Dort, wo im Moment reichlich Gras sprießt, soll eines Tages das Vorhaben vom seniorengerechten Wohnen wachsen. Vielleicht sogar auch

mehr, nämlich ein Mehrgenerationenhaus unter Einschluss junger Menschen. „Es gibt bereits Anfragen interessierter Bürger“, sagt Bürgermeister Dirk Haalck beim Ortstermin. Wohnformen für die ältere Generation seien im Dorf schon länger ein Thema, aber noch nirgendwo entstanden. Es taucht übrigens auch als ein Schlüsselprojekt im 2018 verfassten Ortskernentwicklungskonzept auf. „Viele Menschen, die ein Leben lang in Weddingstedt gelebt haben, wollen auch im Alter dort bleiben und möglichst



*Noch grüne Fläche: Weddingstedts Bürgermeister Dirk Haalck macht sich dafür stark, dass am Österweg altersgerechtes Wohnen möglich wird.  
Foto: Seehausen*

nicht in ein Heim“, berichtet Haalck aus Gesprächen.

Wie genau das Projekt aussehen wird, ist zurzeit völlig offen. „Wir suchen einen Investor, der seine Ideen verwirklichen möchte. Das kann eine Firma, aber auch eine Privatperson sein.“ Ein- und zweigeschossiges Bauen seien möglich. „In das Erdgeschoss könnten barrierefreie Wohnungen für Senioren kommen“, skizziert Haalck eine mögliche Nutzung. Die Einheiten sollen jeweils 60 bis maximal 80 Quadratmeter groß sein. „Und im oberen Teil könnten vielleicht junge Leute,

zum Beispiel Studenten, einziehen.“ Der Bereich soll zudem einen Treffpunkt für soziale Begegnungen enthalten. Ausführlich diskutierten die Fraktionen in den Gremien, ob die gemeindeeigene Liegenschaft verkauft oder über das Erbbaurecht verpachtet werden soll. Deutlich entschied man sich für die zweite Variante. „Die Wohnungen müssen vom Investor vermietet werden. Das ist ein wichtiges Kriterium der Vergaberichtlinien“, erläutert Haalck. „Ein Konzept, das den Verkauf der Einheiten vorsieht, führt automatisch zum Ausschluss.“